

Privatleben lohnt sich mehr als Einsatz an der Schule?!

Beitrag von „Morse“ vom 3. Mai 2024 14:10

Zitat von Bolzbold

Hmmm. So kann man argumentieren. Ob die materiellen Lebens- und Arbeitsbedingungen hinreichende Grundlage dafür sind, dass wenigstens drei große Religionsgemeinschaften Frauen massiv benachteiligen und ihnen eine "dienende" Rolle in der Gesellschaft zuweisen, wage ich zu bezweifeln.

Ich würde das gar nicht für einen Widerspruch, sondern für ein gutes Beispiel halten! Diese Religionen stammen aus Agrargesellschaften, in denen sie die vorherrschende Ideologie werden konnten und wurden. Im Übergang zur und in der Industriegesellschaft begann deren Dominanz zu sinken, was sich bis heute in der Informationsgesellschaft fortsetzt, in welcher sie nicht mehr die vorherrschende Ideologie sein können und sind.

Kleiner Schwenk: Religion ist ein Merkmal in dem sich die Unterschiede zwischen Stadt- und Landbevölkerung ausdrückten. Immer mehr Menschen leben in Städten. Urbanisierung wiederum ist eine Folge der Industrialisierung und nicht einer Mentalität/persönlichen Geschmacks. Usw. usw.

Jede Art von Gesellschaft hat ihre Ideologie und Mentalität, die aus ihr Folgen - nicht umgekehrt.

Die produktivste Form der Produktion bestimmt ob und wie Arbeit geteilt wird und dies prägt die Menschen und deren Mentalität.

Zitat von Bolzbold

Es mag krude klingen, aber das biologisch bedingte Dominanzverhalten männlicher Säugetiere, zu denen wir auch gehören, ist in meinen Augen der Hauptgrund dafür, dass man(n) Frauen eine untergeordnete Rolle in der Gesellschaft zugewiesen hat und immer noch zuweist. Frauen fallen in der Regel nicht durch ein Übermaß an (körperlicher) Aggressivität auf.

Das mag sein, wobei dies ja auch materielle Gründe sind - "biologisch bedingt" - die hier die Einstellungen und das daraus erwachsende Verhalten prägen.

Kurz dem "Dominanzverhalten": das wird ja von herrschenden Institutionen (Staaten, früher auch Kirche) eingehegt bzw. diszipliniert.

Frau und Kinder oder einen Rivalen schlagen oder töten, früher ok, oder nur in einem gewissen Maß, später gar nicht.

Kirche, Staaten, ... - für heute möchte man noch große Unternehmen dazu nehmen, die eigene "Werte" pflegen, bzw. bestimmtes unerwünschtes Verhalten sanktionieren, z.B. gerade das von Dir genannte "Dominanzverhalten". (Tech Unternehmen aus Kalifornien hier sicher als Speerspitze der Entwicklung.) Sie sanktionieren es, weil es sich ihrer Meinung nach negativ auf die Produktivität auswirkt.

Wenn z.B. sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz zu mehr Umsatz führen würde, würde das ganz anders aussehen.

Zitat von Bolzbold

Während der frz. Revolution wurde den Frauen die Gleichberechtigung mit der Begründung der seit Jahrhunderten manifestierten unterschiedlichen Arbeits- und Lebensbedingungen verwehrt. Vulgo: Männer waren schlichtweg immer in der Machtposition, um Frauen über eine lange Zeit Mitsprache und Gleichberechtigung konsequent zu verweigern und die Folgen dieser Verweigerung dann als Grund für die fortgeführte Verweigerung zu benutzen.

Man könnte historisch urteilen: Die Zeit war noch nicht reif für diese Gleichberechtigung.

Nicht weil die meisten Leute anderer Meinung waren, sondern weil es materielle Gründe für diese Meinung gab, da die Produktionsweise noch eine geschlechtlich organisierte Arbeitsteilung erforderlich machte (bzw. so produktiver war).

In der kapitalistischen Gesellschaft verschwindet die Machtposition der Männer nach und nach, da es immer weniger Arbeitsteilung anhand des Geschlechts gibt und nicht mehr körperliche ("biologisch bedingte") Muskelkraft das entscheidende Machtmittel ist, sondern Geld.

Der technische und wirtschaftliche Wandel ist es, der die Einstellungen und gesellschaftlichen Normen ändert.

Überspitzt könnte man sagen: wenn Frauen am Arbeitsplatz produktiver sein können als Männer, braucht keinen Feminist, der den Unternehmer von seinem konservativem Frauenbild abbringt, das macht der dann schon von ganz alleine.